

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Beiblatt wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Die Richterscheine der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Herausgabe der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 208 | Altensteig, Mittwoch den 5. September 1928 | 51. Jahrgang

Die Verhandlungstaktik in Genf

Briands Versprechen und Poincarés Zustimmung

Die Aktion des deutschen Reichsanzlers in Genf ist nicht als eine an die Besatzungsmächte zu richtende Forderung anzusehen, sondern als eine Anfrage, deren Gegenstand — die frühere Zurückziehung der Besatzungstruppen von deutschem Boden — bereits in einem grundlegenden Gespräch zwischen Briand und Stresemann vor den Vätern in Frankreich und Deutschland umschrieben wurde. Als Briand nach seiner damaligen Genfer Aussprache nach Paris zurückkehrte, teilte er dem Ministerpräsidenten Poincaré mit, daß Dr. Stresemann die Zusage gemacht habe, während der Völkerversammlung im September 1928 eine Konferenz der Besatzungsmächte zu veranstalten und der zwischen Deutschland und den alliierten Mächten zu lösenden Frage eine tiefgehende Untersuchung zu widmen. In Pariser Regierungskreisen gibt man zu, daß Poincaré diesem Standpunkt Briands beipflichtete, jedoch den Vorbehalt erhob, die Gesamtlösung von einer deutsch-französischen Verständigung über die endgültige Schuldenregelung abhängig zu machen. Dadurch verschaffte sich Poincaré die Möglichkeit, an dem innerhalb des französischen Kabinetts stattgefundenen Meinungsaustausch über die Räumungsfrage einen hervorragenden Anteil zu nehmen. Der Ministerrat im Campigny diente einerseits der Befestigung des von Briand dem Reichsaussenminister gegebenen Versprechens, im September über das Räumungsproblem grundsätzlich zu verhandeln, und führte andererseits zur Wiederholung der von Poincaré gestellten Bedingungen, wobei der Ministerpräsident auf den Inhalt seines Gesprächs mit Stresemann hinzuweisen versuchte. Aus diesem Tatbestand ergibt sich, daß der deutsche Reichsanzler auf Grund des von Briand Dr. Stresemann gegebenen und vom französischen Kabinett anerkannten Versprechens, die Diskussion über eine frühere Räumung des Rheinlandes abhängig zu machen in der Lage ist. Es handelt sich nur mehr um die zu wählende Methode. Außenminister Briand wird sich darüber mit dem deutschen Reichsanzler und Staatssekretär v. Schubert eingehend unterhalten. Frankreich wird nicht etwa die Verhandlung ablehnen, vielmehr sich dazu unter den bekannten Bedingungen bereit erklären. Diese Bedingungen sind von Poincaré formuliert worden, und sie bestehen vor allen Dingen aus der freundlichen Suggestion an Deutschland, doch gütigst bei den Vereinigten Staaten eine solche Regelung des Dawesplanes zu erwirken, daß Frankreichs Schulden an Washington durch deutsche Leistungen gedeckt werden. Ueberflüssig, zu sagen, daß man wohl monate- und jahrelang über einen solchen Plan verhandeln kann, daß er aber von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Herr Briand wird sich ohne Zweifel auf seinen Chef berufen, und das Beste, was man herausholen kann, ist ein weitmaßstäbiges Komunique: man wolle die Frage „studieren“. Nun steht fest, daß die Räumung des Rheinlandes einen solchen Preis nicht mehr wert ist. Von der zweiten Zone erübrigt sich zu sprechen. Die Besatzung der dritten Zone verliert für die Entente gleichfalls von Tag zu Tag an Wert. Keine deutsche Regierung, wie immer sie zusammengesetzt sein mag, kann sich noch bereitfinden, große Besatzungen für das gesamte deutsche Volk auf lange Jahre hinaus auf sich zu nehmen. Das Bedürfnis, einen sogenannten innerpolitischen Erfolg daonzusetzen, wird, so möchten wir wenigstens hoffen, nicht maßgebend sein.

Briand und Seipel

Paris, 4. Sept. Der Unterredung Seipels mit Briand wird in Paris erhebliche Bedeutung beigemessen. Sie hat sich nach Meldungen der Pariser Blätter hauptsächlich auf die Anschlussfrage bezogen und ist angeblich durch Erklärungen Seipels über die Vorgänge beim Deutschen Sängertag in Wien eingeleitet worden. Seipel habe Briand die Versicherung gegeben, daß die Reden und Kundgebungen für den Anschluss bei dieser Feier nicht als Kundgebung der österreichischen Regierung aufgefaßt werden dürften, und daß Österreich nicht daran denke, die Anschlussfrage aufzuwerfen. Seipel soll außerdem auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen haben, die aufgehobene Wirtschaftshilfe in Gestalt neuer Darlehen an Österreich nunmehr zu verwickeln. Das letzte Verlangen findet auf französischer Seite günstige Aufnahme, jedoch ist es anscheinend die Ansicht Frankreichs, von Österreich eine Verzichtserklärung auf den Anschluss zu erpressen. Briand hat denn auch, derselben Quelle zufolge, auf die „Gesfahren“ hingewiesen, die nach französischer Ansicht aus keinem Anschluss für den europäischen Frieden entstehen würden.

Besprechungen des Bundesanzlers Dr. Seipel in Genf

Genf, 4. Sept. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der bereits gestern abend eine Unterredung mit Briand hatte, hat heute vormittag seine Besprechung fortgesetzt und den tschechoslowakischen Außenminister Beneš, das italienische Ratmitglied Scialoja und den jugoslawischen Außenminister Marinowitsch bejocht.

Der Reichspräsident in München

München, 4. Sept. Der Reichspräsident hat sich Dienstag früh anlässlich der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums von seinem Sommerurlaubsaufenthalt in Dietschhausen mittels Kraftwagen nach München begeben, wo er gegen 10 Uhr vormittags beim Palais des Ministerpräsidenten eintraf. Reichspräsident von Hindenburg wurde im Ministerpräsidentenpalais von Ministerpräsident Dr. Held und seiner Gemahlin herzlich begrüßt. Die beiden Kinder des Ministerpräsidenten überreichten dem Herrn Reichspräsidenten einen Blumenstrauß. Unter Hochrufen der vor dem Palais zahlreich wartenden und die Straßen dicht umflügelnden Menschenmenge wurde sodann die Fahrt zum deutschen Museum angetreten.

Die Grundsteinlegung des Studienbaus zum Deutschen Museum

Es waren dort versammelt: der Reichsminister Seoding, Dr. Schädel und Hil'ding als Vertreter der Reichsregierung, das bayerische Gesamtministerium und ein erlesener Kreis von Ehrengästen. Der Reichspräsident wurde bei seiner Ankunft vor der Halle jubelnd begrüßt. Nach einem einleitenden Festreden begann der Festakt mit dem Einzug der Gäste, die die Grundsteinarbeiten geleiteten. Das niederländische Dankgebet leitete die Festreden ein. Als erster Redner sprach der Präsident des Vorstandes des Deutschen Museums, Dr. von Siemens, der u. a. an die Grundsteinlegung des Museums vor 22 Jahren erinnerte, bei der es gescheitert habe, den Grundstein zu legen für einen Bau, der in seinen Mauern Denkmal aus den Anfängen des Weltalters aufnehmen sollte, in dem wir leben, um sie kommenden Generationen zu erhalten. Er gedachte der Fortschritte der Technik in den letzten hundert Jahren. Im Deutschen Museum, so erklärte der Redner, befinden sich die Marksteine dieser Entwicklung. Diese Marksteine sollen aber nicht nur die Vergangenheit ehren, sondern auch die Mahnsteine sein für die Zukunft und für kommende Geschlechter, nicht zu ruhen, sondern sich bemühen, im friedlichen Wettstreit der Völker dem deutschen Namen Ansehen und Ehre zu erhalten.

Darauf ergriff Reichsminister Seoding das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Museumsberichte melden, daß bereits 3 Millionen Besucher nach München gekommen sind, um sich Anregungen zu holen für das Kulturleben unseres Volkes im allgemeinen und die Gebiete der Wissenschaft und Technik im besonderen. So ist das deutsche Museum den Plänen seiner Schöpfer durchaus gerecht geworden. Nun drängt der Sammlungsbaubau nach einer zweckmäßigen Vergrößerung durch die Bibliothek, Planammlung und Vortragsäle. Die Kosten des verlorenen Krieges legen uns arge Beschränkungen auf. Aber darin ist sich das Volk in allen seinen Schichten einig: In seiner Kulturentwicklung will es sich nicht zurückziehen lassen. In der Errichtung und Vervollkommen des Deutschen Museums liegt ein so kraftvoller Beweis von Selbstvertrauen und von dem Willen zur Selbstbebauung, daß uns auch die wirtschaftlichen Nöte unserer Tage nicht zu entmutigen brauchen.

Der bayerische Kultusminister Dr. Goldenecker wies darauf hin, daß sich an der Ausführung und Ausstattung des Studiengebäudes nicht nur die verschiedensten Zweige der Wissenschaft, Industrie und Technik großzügig und opferstrebend beteiligten, und erinnerte an die reichen Vorkistungen der Farben, der Farben, Kohlen- und Eisenindustrie, der Elektrotechnik, der Brauindustrie, die nicht geringen Stütungen des Auslandes. Endlich haben Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach ein Kapital zur Verfügung gestellt, aus dessen Zinsen alljährlich wertvolle Lehrbücher an eine größere Zahl von Studierenden und Arbeitern verschenkt werden können. Der Minister sprach allen, die um das neue Studiengebäude und dessen Ausstattung sich bemüht und Verdienste erworben haben, Dank und Anerkennung aus und gab sodann bekannt, daß auch in diesem Jahr der Museumspreis in Gold an 20 und in Silber mit Goldplatt an 17 besonders verdiente Persönlichkeiten von der bayerischen Staatsregierung verliehen werden könne. Und zwar in Gold u. a. dem Reichspräsidenten von Hindenburg als Kaiserpräsidenten des Deutschen Reiches, Reichstagspräsidenten Lohse, Reichspostminister Schädel, Reichsfinanzminister a. D. Dr. Köhler, dem Chef der Marineleitung Admiral Bentler, Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, Generaldirektor Dr. Ing. Böglers-Dortmund, Dr. Goldenecker beurlaubte Wünsche die mit dem Museumsbau verbundenen beruht zu diesem Ehrenzeichen.

Kunze führte Reichspräsident von Hindenburg mit folgenden Worten die ersten Dammerlöse auf den Stein: Deutscher Arbeit, deutschem Aufstieg und deutscher Zukunft diene dieser Bau! Alles Streben und Schaffen, das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles fürs Vaterland!

Es folgten der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, Reichsminister des Innern Seoding, Kultusminister Goldenecker und als letzter Oskar von Miller.

Das Festbankett in München

München, 4. Sept. Nachmittags hatte die Reichsregierung und die bayerische Staatsregierung an die Ehrengäste der Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums Einladungen zu einem Festbankett im Maximilianstheater ergehen lassen. Während des Festbanketts nahm Reichspräsident von Hindenburg das Wort zu einer Ansprache.

Sehr verehrte Herren! Es ist mir eine besondere Freude, so viele bedeutende Männer der deutschen Wissenschaft, so zahlreiche Führer der Reichs- und der bayerischen Landesregierung als gemeinsame Gäste des Reiches und des Landes Bayern hier begrüßen zu dürfen und mit diesen Gästen zugleich den Dank zu verbinden für die große, tatkräftige Hilfe, die Sie alle dem neuen Unternehmen, dessen Grundstein wir heute legen, geleistet haben. In ganz besonderem Maße aber gilt auch heute wieder unser Dank dem Manne, der in jähren Lebensarbeit, mit genialem Blick und in nie erlahmendem Eifer das große Werk des Deutschen Museums geschaffen hat und verwaltet, Oskar von Miller. Der heute begonnene neue Studienbau, der der Forschungstätigkeit wie der praktischen Arbeit auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und der Technik gewidmet ist, wird das stolze Werk des Deutschen Museums krönen und die Wechselwirkung zwischen der reinen und der angewandten Wissenschaft zum Segen deutscher Arbeit mit immer neuen Kräften beleben und fördern. Ebenso wie das Deutsche Museum der Meisterwerke der Naturwissenschaften und der Technik selbst, ist auch dies neue Haus eine Angelegenheit des ganzen Deutschland, bestimmt, dem gesamten deutschen Volk und darüber hinaus dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Das heute angefangene Haus soll die Sammlungen des Deutschen Museums durch eine große wissenschaftlich-technische Bibliothek, durch eine Plan-Sammlung größten Umfangs, durch Forschungslaboratorien, Arbeitszimmer und Lehrsäle ergänzen und alles, was dann im Museum und Studienbau an wissenschaftlich-technischem Reichtum vereinigt sein wird, jedem, der Belehrung sucht oder der Forschung dienen will, nutzbar machen. Weils, das Deutsche Museum und das heute begonnene neue Haus, sind ein Werk einigen Willens und zusammengefaßter Kraft Deutschlands. Mögen von hier aus reiche Ströme fruchtbringenden Schaffens ausgehen, und möge diese Schätze auch über die unmittelbaren wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einigende Wirkung ausstrahlen für das ganze deutsche Volk! Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas auf geeignete Arbeit und glückliches weiteres Gedeihen des Deutschen Museums!

Ministerpräsident Dr. Held sprach den Festgästen im Namen der Staatsregierung einen herzlichen Willkommensgruß aus, insbesondere dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten. Darin ihn bekunde die ganze deutsche Nation ihr freudigstes Interesse an dem großen weltumfassenden Werk, zu dem heute zur endlichen Vollendung des Deutschen Museums der Grundstein gelegt worden sei.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte in seiner Ansprache u. a. aus: In einem nie erwarteten Umfang nimmt die deutsche Jugend und gerade die Jugend der breitesten Massen des deutschen Volkes an den technischen Errungenschaften unserer Zeit teiligen und teiligen Anteil. Es ist wie eine Art neuen friedlichen Nationalstolz das Bewußtsein über uns gekommen, in welchem Anfang Deutschland zum kulturellen und zivilisatorischen Fortschritt der Menschheit beigetragen hat und noch dazu beiträgt. Wer mit uns in die Hallen des Deutschen Museums tritt, dem wird es mit Händen greiflich, daß Flugzeug oder Radio mehr für die Annäherung und Verständigung unter den Völkern leisten, als alle Staatsverträge und Völkerbundsresolutionen je vermögen, daß an den geistigen Großtaten unser deutsches Volk im internationalen Wettstreit einen gebührenden Anteil nimmt, erfüllt uns mit dem festen Glauben an die weitere geistliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

Abends fand eine Festvorstellung im Prinzregententheater statt.

Empfang der Münchener Olympia-Sieger durch den Reichspräsidenten

München, 4. Sept. Vor der Abfahrt zum Maximilianeum empfing Reichspräsident von Hindenburg heute mittag die Olympia-Sieger Strahberger und Wölpert vor dem Hause des Ministerpräsidenten, denen er Glückwünsche zu ihren Leistungen aussprach.

Am den Seeweg nach Indien

Von W. Scheibert, Oberleutnant a. D.

Durch das englisch-französische Wehrabkommen, das die Sicherung des Mittelmeeres in die Hände Frankreichs legt und ihm die dazu notwendigen Nachmittel in freigelegter Fülle zur Verfügung stellt, ist Mussolinis Traum vom „mare nostrum“ vorläufig ausgeräumt. Die Hoffnungen auf die Abwendung des ostafrikanischen Kolonialkrieges, der Wunsch, bei Neuordnung der Dinge in Nordafrika mitzureden zu können, sind gescheitert. Dafür ist die franzosenfeindliche Stimmung in Italien bis zur Siebtheit gestiegen und England ist neuerdings mit in ihre Abneigung hineingezogen.

Es ist aber kein Zweifel, daß Italien seiner geographischen Lage und Gestalt nach in dieser Zeit der U-Boote und Flugzeuge für die Sicherheit oder Unsicherheit des Seeweges



nach Tadeln geradezu ausschlaggebend bleibt. Führt er doch von Sardinien bis Sizilien, breitet sich an diesem Lande vorbei und jeder Transport muß auf einen Ueberfall gefaßt sein, der bei der Tücke des heutigen Seeräubers es zu den schwersten Katastrophen für den Convoy wie seine Begleitung führen kann. England hat keinen vorteilhaften Griff getan, als es den Schutz des Mittelmeeres Frankreich anvertraute, wenn sich dies auch vorläufig nur darin bemerkbar macht, daß Mussolini die Flug- und U-Boothäfen an seinen westlichen und südlichen Küstengebieten mit feberhafter Eile ausbaut.

Kommt es zu kriegerischen Verwicklungen, so wird die Entente nicht umhin können, mit starken Landkräften über diesen Gegner herzufallen, um ihn zur Raison zu bringen. Eine Aufgabe, die bei der inneren Geschlossenheit und Entschiedenheit des Halbinselstaates ihre Schwierigkeiten haben dürfte. Denn wenn auch das französische Heer zahlenmäßig überlegen ist, so darf nicht übersehen werden, daß es — wie die Marokkowitzen gezeigt haben — Kriegsmüde und nicht unerheblich von bolschewistischen Einflüssen zerfetzt ist, die sich bei irgend einem Rückschlag in unangenehmster Weise auswirken können.

Nach dieser Richtung hin ist also der Weg nach Indien durch das Mittelmeer keineswegs so gesichert, wie es England durch das Flottenabkommen zu erreichen hoffte, eine viel unangenehmere Gefahr auf diesem Gebiete ist ihm aber in der Stellungnahme der Vereinigten Staaten erwachsen. Diese waren zweifellos darüber unterrichtet, daß die Entente auch nach dem Krieg nicht nur weiter bestand, sondern sich zu einer Bündnis — und diese Bezeichnung trifft den Kern der Sache viel besser — vertieft hat. Und zwar zu einem Bündnis mit der Front gegen den Imperialismus Amerikas. Schon während der in diesem Frühjahr in Genf gepflogenen Abrüstungsverhandlungen hat Präsident Coolidge nicht ohne Sarkasmus hinsichtlich des recht ausgedehnten amerikanischen Flottenhaushalts erklärt, er wäre gern zu starken Abstrichen bereit, wenn ihm ausreichende Garantien dafür geboten würden, daß einige andere Staaten es auch mit der Abrüstung ernst nähmen.

Gleichzeitig setzte die Union ihre Hebel an dem Punkte ein, der für England am empfindlichsten und gefährlichsten ist: in Ägypten. Jedes Kind weiß, daß das Nilwasser für den nördlichen Sudan und Ägypten eine Lebensbedingung bedeutet. Also baute amerikanisches Geld die riesigen Talperrren zu Tana, fing das kostbare Koh dort auf, um es nach Gütbüchen zu verteilen und so einen wirtschaftlichen Druck auf die fraglichen Gebiete ausüben zu können. Gleichzeitig trafen die Vereinigten Staaten in geheime Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung betreffs Abschluß eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages. In London hatte man davon Wind bekommen und suchte der Souveränität des Nillandes dadurch einen tödlichen Stoß zu versetzen, daß man den gut bezahlten König Fuad zu jenem überraschenden Staatsstreich veranlaßte, der zur Auflösung des zu autonomistischen Bestrebungen geneigten ägyptischen Parlaments und zur Aufhebung der Pressefreiheit führte. Aber dieser Gegenzug blieb wirkungslos. Der Vertrag wurde trotzdem abgeschlossen und ist in erster Linie infolgedessen bedeutungsvoll, als damit von Amerika anerkannt wurde, daß die Souveränität Ägyptens bestehen geblieben sei.

Das war eine bittere Pille für England, dem aber nichts übrig blieb, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und zu erklären, daß „der Vertrag in keiner Weise sich gegen die englischen Interessen richte“. In Wirklichkeit wünscht es natürlich die verdammten Panlees aus Ägypten heraus und dahin, wo der Pfeffer wächst.

Daß dieser Wunsch aus aufrichtigem Herzen kommt, läßt sich verstehen, ist doch das englische Großkapital gerade dabei, im Nil-Tal ausgedehnte Baumwollpflanzungen anzulegen.

um seine Spinnereien mit eigenem Werkstoff zu versehen. Die Amerikaner legen aber keinen Wert darauf, daß dem wertvollsten Erzeugnis ihres Landes hier ein Wettbewerb ermächtigt. Eine Abperrung des Wassers in der Trockenzeit gefährdet aber nicht nur die Baumwollkultur, sondern auch die Pflanzungen selbst; gegen irgend welche englischen Uebergriffe aber haben sich die Amerikaner durch jenen famosen Vertrag geschützt.

Wenn solche und ähnliche Reibungen auch noch nicht zu ersten Verwicklungen führen, so erwachsen sie doch aus einem so tiefen inneren Zwiespalt der beiden angellschischen Nationen, daß es in absehbarer Zeit dazu kommen muß.

Die Genfer Verhandlungen

Die dritte Vollziehung der Völkerverammlung

Genf, 4. Sept. Die dritte Vollziehung der Völkerverammlung, in der heute nachmittag mit der Generaldebatte über den Jahresbericht begonnen werden sollte, gestaltete sich sehr kurz, da sich trotz längerem Partens kein Redner zum Wort meldete und infolgedessen die Sitzung auf Mittwoh vormittag 10.30 Uhr verlagert werden mußte. Zu Beginn der Sitzung genehmigte die Versammlung die Demission des amerikanischen Mitgliedes des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag, Moore, dessen Rücktrittsgesuch der Rat im Juni bereits genehmigt hatte. Die Ersatzwahl ist auf Samstag nachmittag angesetzt. Sie ist vom Rat und der Völkerverammlung gleichzeitig, aber in getrennter Abstimmung, vorzunehmen. Vorher hatte der Präsident einen Brief der schweizerischen Delegation vorgelesen, in der diese die sofortige Wiederwahl Chinas in den Rat beantragt. China wäre, so heißt es in dem Schreiben, glücklich, wenn auf der ersten Seite seines nationalen und demokratischen Regimes eine solche Kundgebung des Völkerverbundes zu verzeichnen wäre.

Die Frage der Wiederwählbarkeit Spaniens

Genf, 4. Sept. Das Büro der Völkerverammlung, dem auch Reichsanwalt Hermann Müller angehört, war zu einer Sitzung zusammengetreten, die sich ungewöhnlich lange hinzog und erst kurz nach 3 Uhr zu Ende ging. Ueber das Ergebnis der Sitzung, die durch ihren Verzicht auf die Mittagspause in allen bisherigen Genfer Tagungen einzig dastand und u. a. Briand nötigte, zahlreiche, zum Frühstück geladene Gäste allein zu lassen, war von den Sitzungsteilnehmern selbst nicht zu erfahren. Die außergewöhnliche Art dieser Sitzung hatte natürlich in den Wandelgängen des Völkerverammlungshauses zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß gegeben. Von unterrichteter Seite wurde mitgeteilt, daß der Gegenstand der Beratungen fast ausschließlich der von Deutschland, Frankreich und England gestellte Antrag auf ausnahmsweise sofortige Jaererkennung der Wiederwählbarkeit für Spanien war. Bei den Beratungen, die der Prozedurfrage für die Weiterbehandlung dieses Antrages galten, hatten sich die vielfach erwarteten Schwierigkeiten eingestellt.

Ausschüsse der Völkerverammlung

Genf, 4. Sept. Die sechs Ausschüsse der Völkerverammlung sind zu kurzen konsultierenden Sitzungen zusammengetreten und haben nach Wahl ihrer Vizepräsidenten ihr Arbeitsprogramm festgesetzt.

Vertagung der Abrüstungskonferenz bis 1930?

Paris, 4. Sept. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt die Haltung Frankreichs und der Kleinen Entente in der Abrüstungsfrage folgendermaßen präzisieren zu können: Nur auf Grund einer weitgehenden europäischen Entspannung kann man zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz gelangen. Diese Entspannung jedoch ist nur durch ein einzelnes Ereignis möglich, nämlich die allgemeine Regelung der Reparationen und Kriegsschulden mit anschließender vorzeitiger Rheinlandräumung. Da bei dieser allgemeinen Regelung notwendigerweise die Vereinigten Staaten von Amerika eine wichtige Rolle spielen müssen, kommen die Vertreter Frankreichs und der Kleinen Entente zu der Schlussfolgerung, daß es angebracht sein würde, die Einberufung der Abrüstungskonferenz bis 1930 zu verschieben.

Einige lachten. Man merkte Grubbes Aerger über sein Gefangensein im eigenen Netz. Keiner der Bewerber hatte geglaubt, daß das so kommen würde. Man gönnte dem übermütigen Finnländer die Niederlage.

Grubbe trat von einem Bein auf das andere. Mats glaubte zu sehen, wie der Born in ihm kochte. Als er Anders so aufricht und ruhig dastehen sah, seine Barschaft in der Hand, belebte sich sein Mut von neuem. Seiner kindlichen Phantasie schien es unmöglich, daß ein Stor-Grubbe so viel Geld aufbringen könnte, wie in einem Banknotenbuch war.

Da ermannte sich Patton Grubbe zu einem Hauptschlag und ging höher, als er bei dieser Scheinaktion beachtlich hatte. Stor-Grubbe war ein vorsichtiger Mann, er spielte nicht um des Scheines willen mit hohen Fiffen. Aber nun wollte er dem Schauspiel hier ein Ende bereiten. Er bot. Der Auktionator, der dem Mächtigen der beiden Mächtigen helfen wollte, war im Begriff, den Zuschlag zu erteilen. Bevor der Schlag fiel, kam der Großbauer nach. Gelächter ertönte aus der Menge. Man bemühte sich nicht mehr, es zu unterdrücken. Diesmal wurde der schlaue Grubbe geprellt. Und das von einem einfachen Bauern.

Für Grubbe schien das eine Geduldsprobe zu werden. Ja, nun war's Ernst! Er wollte sich von der allerersten Stelle zeigen. Sie standen da und hielten ihn zum Karren, seine feinen Stadtfreunde, aber sie sollten sehen! Es lohnte sich nicht, den Heiligen, den Beschützer der Armen zu spielen vor seinesgleichen! Nein, am besten war's, die Maste abzuwerfen wie letztes Mal. Wer weiß, ob es ihm nicht gelingen würde, den Starckopf mit seinem Bauerngeld noch Hof zu jagen.

Er begann in seinen Taschen herumzusuchen, und zog schließlich ein Papier heraus, auf dem sich viele Ziffern und Unterschriften befanden, Er drängte sich zum Auktionator vor, suchte ihm damit vor den Augen und begann, eifrig mit ihm zu reden und ihm etwas zu erklären. Anders wurde ebenso eifrig und drängte sich dazu. Stor-Grubbe wurde rajend und blickte mit roten Augen um sich. Endlich — da war etwas, geschmückt mit Rot und Gold, die Uniform eines Polizisten! Hier, hier, Herr Inspektor! winkte er. Er übergab keine Papiere der Hand des Geheges zu eingehender Prüfung. Nach geraumer Zeit war

Neues vom Tage

Deutschland und die Südafrikanische Union

Berlin, 4. Sept. Am 1. September ist in Pretoria ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag auf breiter Grundlage zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union von den Bevollmächtigten beider Regierungen unterzeichnet worden. Der Vertrag, der sich im allgemeinen an die Bedingungen des deutsch-englischen Handelsvertrages anlehnt, ist auf der Grundlage gegenseitiger unbedingter Meistbegünstigung aufgebaut.

Die Prager Kirchenkonferenz

Prag, 4. Sept. Die internationale Kirchenkonferenz behandelte wichtige soziale Fragen. Zur Verhandlung stehen insbesondere die Fragen des Glücksspiels, des Alkoholmißbrauchs und Probleme, die das internationale Zusammenleben der Völker betreffen. Das Arbeitsfeld ist dadurch wesentlich erweitert worden, daß die evangelischen Kirchen folgender Gebiete offiziell in den Rat der Christenheit aufgenommen worden sind: Indien, Japan, China, Lateinamerika, Westafrika und Nordafrika. Der Weltprotestantismus ist damit einheitlich zusammengeschlossen. Es ist beschlossen worden, mit dem Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen und anderen verbündeten Organisationen, die sich die Behandlung sozialer und internationaler Fragen vom christlichen Standpunkt aus zur Aufgabe machen, in engere Fühlungnahme zu treten.

Veränderungen in der Pressestelle der Reichsregierung?

Berlin, 4. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, soll die Ernennung des Oberregierungsrates Dr. Kagenberger von der Pressestelle des preussischen Staatsministeriums zum Leiter des Innenreferates in der Presseabteilung der Reichsregierung unmittelbar bevorstehen. Dr. Kagenberger ist Angehöriger des Zentrums.

Die englische Außenpolitik grundlegend geändert

London, 4. Sept. „Manchester Guardian“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der französisch-englischen Politik und führt aus, die Ablehnung Lord Curdens und des französischen Marineministers Lagues andere nichts an der Tatsache, daß in den englisch-französischen Beziehungen eine wesentliche Veränderung eingetreten sei. „Die britische Außenpolitik hat“, so heißt es weiter, „in den letzten Monaten ihren Grundjah, Fühlung mit Europa nicht durch Paris oder Berlin, sondern nur durch Genf zu suchen, abgegeben. Sie hat die französischen Vorbehalte zum Kelloggvertrag angenommen und ein Flottenabkommen Frankreichs unterzeichnet, dessen Kern darin besteht, daß Frankreich so viele kleine schnelle Kreuzer und so viele kleine U-Boote, wie es will, bauen darf. Die Wirkung des Abkommens ist, daß die französische und die britische Flotte einander ergänzen werden. Alles das läuft auf eine „neue Entente“ hinaus, und es ist vollkommen natürlich, daß die Franzosen frohlocken. Ihre Außenpolitik hat triumphiert.“ Die Folgen zeigten sich bereits. Vor einigen Wochen habe die Hoffnung bestanden, daß die verbündeterischen Truppen aus dem Rheinlande zurückgezogen würden; jetzt aber verließen sich die Franzosen darauf, daß die Deutschen einen Preis für die Zurückziehung zu zahlen hätten, und die britische Regierung habe mit keinem Wort angedeutet, daß sie es ablehnen werde, diese Rötigung zu billigen. Ein Druck ähnlicher Art werde ausgeübt, um von Deutschland ein Versprechen zu erzielen, daß es sich nie mit Deutschland vereinigen werde. Dies seien die Folgen der „neuen Entente“. Das Blatt fordert zum Schluß die Preisgabe dieser unendlich bedauerlichen Verpflichtung und die Rückkehr zu Locarno.

Harte Jahre

von Arvid Barring

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Riederer

30)

Plötzlich nahm das Bieten ab, das Aufen hörte allmählich auf, man begann, bedenklich und unruhig zu werden. Juniel wollte man für die mageren Aeder nicht geben, nur das unberührte Stück Wald da oben war eine große Verlockung. Aber Holzschlag und Holzverkauf, wer wußte, was das brachte? Man hatte sich auch nicht richtig orientiert über Holzdiebstähle da oben, man tappte über den Wert etwas im Dunkeln. Jetzt kam Grubbe an die Reihe. Nun würde es zu Ende sein mit dieser Komödie. Er stand da mit seinen geschlichen Papieren.

Er wußte eigentlich nicht, warum er sich diese Auktion aufgebürdet hatte, und ärgerte sich darüber.

Volles Stimm! Was kümmerte ihn des Volkes Stimme? Sollte er sich daran lehren, hätte er überhaupt keine Zeit mehr, seinen vielen Geschäften gerecht zu werden.

Ja, richtig, da war dieser mürrische Großbauer, der ihm ein Versprechen abgelockt. Er stand da und sagte kein Sterbenswörtchen. Es schien, er bereute es.

Gesagt, getan! Die Daumen in der Westentasche, trat Grubbe würdevoll vor und machte sein Angebot. Der Schein war geteilt und der Hof sein für einen Spottpreis. Er lachte sich ins Häufchen, daß er sich selbst bezahlen sollte. Jetzt hatte er den Sumpf, seine letzte Spekulation, die wie Unbekanntes lodte.

Plötzlich stand ein anderer Mann an seiner Seite. Eisenfist trat er vor. Das war Anders. Seine Banknotentafel hielt er in seinen Fäusten. Sie war wohlgefüllt mit guten Scheinen. Ruhig überbot er den Stadtherrn.

Bewegung kam unter die Leute. Verwundert traten sie beiseite, um Platz zu machen wie zu einem Zweikampf. Die beiden maßten einander mit Blicken. Kurz und hart bot Stor-Grubbe weiter, Anders antwortete schnell und fest. Eine Pause trat ein. Patton Grubbe erhobte sich etwas von seinem Aerger und bot aufs neue. Anders antwortete wie ein Echo.

der bis auf den Grund des Inhalts der Papiere gelangt, und mit würdiger Stimme gab er sein Gutachten im Namen des Geheges und des Reiches ab.

Mats verstand kein Wort, aber er sah, wie die kräftigen Fäuste mit dem Banknotenbuch sich lenkten und langsam und zaudernd die kostbaren Spargroschen wieder in die Tasche steckten. Da wußte er, daß alles verloren war. Jögernd wandte sich Anders-Erja um und verließ den Hof. Als er schon an der Tauntür stand, rief Grubbe dem Belehnten ein letztes Wort nach, so laut, daß es bis zu Mats schallte.

„Wir können uns ja vor Gericht treffen“, sagte er mit drohender Stimme, „da bist du ja zu Hause, Anders-Erja“

Kun hatte der Patton die Laster auf seiner Seite. Viele von den Bauern schlichen davon. Sie wußten, was sie selber zu erwarten hatten. Einer nach dem andern verschwand hinter Anders.

Unten auf dem Wege begannen die Wagen zu rollen, bald war der Hof leer. Nur Stor-Grubbe und der Gendarm standen noch da. Der trat zur Haustür und verschloß sie. Den Schlüssel übergab er Grubbe mit einer Gebärde besonderer Hochachtung und des Vertrauens. So harte Papiere mußte ein Mann des Geheges hochhalten!

Zufrieden schmunzelnd versenkte Grubbe den Schlüssel in seiner Tasche. Dann stiegen beide freundschaftlich in den Wagen und fuhren in aller Ruhe zum nächsten Hof.

Oben am Waldstand lag ein einfamer Knabe und starrte leer und verzweifelt auf das graue Haus da unten. Verschlossen war es, feiler als je, unwiderrustlich verschlossen — kraft des Geheges.

Sechs Höfe von den zehn hatte Grubbe am Abend gekauft und das Eigentumsrecht am wichtigsten, dem Sumpf.

Trübe ging der Winter für Mats dahin. Tagaus, tagein hockte er in der Stube, wiegte die Alte, hörte ihr Geschwäk und ihr Gekammer und die Geschichten der anderen. Ein neues Interesse hatte er bekommen. Wer in den gedruckten und geschriebenen Worten nicht die gleiche heimliche Macht wie in den schwarzen Künsten?

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 5. September 1928.

Landtag und Alkohol. Der Württ. Landesauschuss gegen den Alkoholismus E. B. hat neulich an den Württ. Landtag eine Eingabe gerichtet, in der er um Erhöhung der staatlichen Unterstützung zur Bekämpfung des Alkoholismus von seither 5000 Mark auf 10 000 Mark für das kommende Rechnungsjahr bittet. Begründet wird die Eingabe mit der notwendigen Anstellung einer weiteren Wanderlehrerin zu den bisherigen zwei für die Aufklärungsarbeit über die Alkoholfrage („Nüchternheitsunterricht“) und mit der bereits erfolgten Anstellung eines weiteren hauptamtlichen Geschäftsführers. Das Anwachsen der alkoholisch bedingten Fürsorgefälle — die Stuttgarter Trinkerfürsorgestelle z. B. hatte 1924: 94, 1927: 255 und vom 1. Januar bis 28. Aug. 1928: 209 neue Fälle zu behandeln — bedingt auch eine ständige Zunahme der Kosten der Fürsorgearbeit für Alkoholkranke und -gefährdete. Ebenso verursacht die Förderung der gährungslosen Frühweizenerzeugung durch Abhaltung von Kurien für Süßmostbereitung vermehrte Ausgaben. Die Eingabe weist noch besonders auf den bereits laufenden Zuschuss von 13 000 Mark des badischen Staates an den Badischen Landesverband hin.

Submissionsblüte. Für den Bau des neuen Finanzamtes in Singen a. H. haben sich zahlreiche Bewerber eingestellt. Bei der öffentlichen Vergebung im Bezirksbauamt Konstanz stellte sich heraus, daß das höchste Angebot für die Erd- und Maurerarbeiten 75 000 Mark von einer Mannheimer Firma kam. Das niedrigste Gebot mit 43 000 Mark wurde von einer Freiburger Firma abgegeben.

Sommer-Ende-Wettswimmen in Württ. Das durch den Württ. Landesverband des Sports, Herrn Gastwirt Dürr veranstaltete Wettswimmen nahm unter lebhafter Teilnahme einen glatten Verlauf. Folgende Ergebnisse zeugen davon, daß der Württ. Schwimmer seinen Mann stellt:

Damen 50 m Brust: 1. Klara Wisemann, 41 Sek., 2. Emma Kiermann, 42 Sek. — Herren 50 m Brust: 1. Stidel, Elias, 39 Sek., 2. Stidel, Fritz, 44 Sek., 3. Armbruster, Karl, 36 Sek. — Herren 100 m Brust: 1. Stidel, Elias, 73 Sek., 2. Stidel, Fritz, 77 Sek., 3. Daub, Adolf, Barmen (15 J. alt), 82 Sek. — Herren 50 m beliebige: 1. Holland, Karl, 30 Sek., 2. Wengler, Franz, 31 Sek., 3. Daub, Adolf, Barmen, 36 Sek. — Streckentauchen: 1. Müller, Karl, 36 m in 41 Sek., 2. Haag, Karl, 26 m in 27 Sek., 3. Stidel, Elias, 19 m in 22 Sek. — Fellettauchen: 1. Müller, Karl, 7 St. in 15 Sek., 2. Stidel, Elias, 7 St. in 17 Sek., 3. Haag, Karl, 5 St. in 16 Sek.

Amstliches aus dem D. M. Bezirk Calw. (Zwangsvollstreckung für das Schmiedegewerbe im Oberamtsbezirk Calw). Das Oberamt macht bekannt: Die konstituierende Innungsversammlung der Zwangsinnung für das Schmiedegewerbe wird am Samstag, den 8. September 1928, nachmittags halb 4 Uhr in den Gasthof zum „Hirschen“ in Calw einberufen.

Calw, 4. Sept. Wie in früheren Jahren hat der Gemeinderat vor der Aufstellung des Gesamtetats den Hoch- und Tiefhaushalt vorgelegt. Angesichts der erheblichen Mehraufwendungen für die neue Besoldungsordnung mußte das Bestreben zu äußerster Sparamkeit vorherrschend sein. In der Besoldungsfrage trat der Mangel an Schulräumen, der sich in Volksschulen, Gewerbe- und höheren Schulen in den nächsten Jahren nach verschärfen dürfte; es muß also an einen weiteren Ausbau der höheren Schulen in den nächsten Jahren gedacht werden müssen. Für die Instandsetzung des Rathauses, für die Friedhofkapelle, für den Calwer Hof werden Notenbeiträge eingeholt. Insgesamt befreit sich die Aufwendungen für den Hochhaushalt auf 22 708 Mark (im Vorjahr 19 060 Mark). Der Tiefhaushalt erfordert 26 810 Mark (im Vorjahr 29 570 Mark). Den größten Aufwand erfordern die Posten für Straßenunterhaltung, namentlich für Pflasterungen und Reparaturen; auch der Friedhof verlangt höhere Aufwendungen. Im Gemeinderat wurde angeregt, die Umlage möglichst zu senken, jedenfalls aber nicht höher als im Vorjahr zu gehen. Der Vorsitzende glaubt, daß der neue Finanzausgleich die Lage der Stadtgemeinde bessern werde.

Jurb, 3. Sept. (Raicher Tod.) Der weithin bekannte Archäologe und Schriftsteller Dr. Gustav Adolf Müller aus Jurb im badischen Schwarzwald ist am Samstagabend hier eingetroffen und kurz nach dem Verlassen des Bahnhofes an einer Herzlähmung gestorben.

Unterjessingen, 3. Sept. Der gestern in der Scheune verunglückte Albert Dreifler ist noch am selben Tage seinen Verletzungen erlegen.

Schramberg, 3. Sept. In einem Steinbruch der Baufirma Böley an der Bernsdorferstraße ist der Steinbrecher Anatel, ein 33 Jahre alter verheirateter Mann, tödlich verunglückt. Er wurde, da er angelehnt in einer Höhe von 25 Meter arbeitete, von Steinmassen in die Tiefe gerissen und durch die Steine am Kopfe verletzt.

Schramberg, 3. Sept. Durch Mithilfe von Direktor O. Junghans und des Grafen von Bissingen, welche das erforderliche Holz und den Waldplatz zur Verfügung stellten, konnte die sog. Stiemmer-Kapelle auf einer Waldhöhe bei Lauterbach durch den dortigen Schwarzwaldverein wieder neu erstellt werden. Die Kapelle ist jeinerzeit zum Andenken an den Arzt Dr. Stiemmer errichtet worden, der der größte Wohlthäter der Gemeinde Lauterbach durch Einführung des Kurbetriebes geworden ist. Die Kapelle ist vor 20 Jahren abgebrannt und in der Nachkriegszeit in roher Weise zerstört worden. Sie hat jetzt eine freundliche Ausstattung erhalten.

Balgingen a. H., 4. Sept. (Massenerkrankungen.) Hier tritt seit einigen Tagen seuchenartig ein Magen- und Darmkatarrh auf. Der Verlauf der Krankheit bei den bis jetzt etwa hundert erkrankten Personen weist auf das Vorhandensein von Paratyphus hin, gibt jedoch zu keinen ersten Befürchtungen Anlaß. Im Zusammenhang mit dieser Massenerkrankung ist eine hiesige Wirtschaft und Mehlgereide behördlich geschlossen worden, da vermutet wird, daß die Seuche auf den Genuß des aus dieser Mehlgereide stammenden Fleisches zurückzuführen ist. Ob diese Vermutung zutrifft, wird sich jedoch erst aus der eingeleiteten bakteriologischen Untersuchung des beschlagnahmten Fleisches ergeben.

Stuttgart, 4. Sept. (Einweihung der Waldkirche.) Am Sonntag wurde in Stuttgart oben am Kräherwald in prächtiger, ausschmückender Lage eine 400 Sitzplätze fassende Waldkirche eingeweiht, die den kirchlichen Bedürfnissen der umliegenden Siedlungen und der Ausflügler dienen soll. Von Architekt Bossert im Auftrag und aus den Mitteln der Gedächtniskirchengemeinde und freiwilligen Stiftungen erbaut, ist die Waldkirche ein Denkmal feiner, schlichter, neuzeitlicher Baukunst. Im Erdgeschoß auf der Rückseite der Kirche ist ein Saal für einen Kindergarten eingebaut. Der Einweihung wohnten zahlreiche Gemeindeglieder, ferner Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz, die Prälaten D. Dr. Holzinger und Traub sowie Finanzminister Dr. Döhringer und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager bei. Der Kirchenpräsident hob hervor, daß hier erstmals eine Einzelgemeinde den Ausbau der kirchlichen Versorgung in der Großstadt selbständig in Angriff genommen habe. Das Verdienst hieron gebührt vor allem dem Geistlichen der Gedächtniskirche Stadtpfarrer Mögling.

70. Geburtstag. Obermedizinalrat Dr. Felix von Gubmann, der frühere Leibarzt des Königs, vollendete am 4. September das 70. Lebensjahr. Der außerordentlich tüchtige Arzt besaß in besonderem Maße das Vertrauen des verstorbenen Königs.

Wagnereineignung. Nachdem schon beim Jahresfest der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart am Himmelfahrtstag 29 Schwestern zum Diakonissenberuf eingeweiht worden sind, fand am letzten Sonntag eine zweite Einsegnung von 24 Schwestern statt. So hat die Diakonissenanstalt dieses Jahr insgesamt 53 Schwestern zum Dienst zur Verfügung gestellt. Bei dem Festgottesdienst hielt Prälat D. Schmitt-Karlsruhe die eindrucksvolle Festpredigt, während die Einsegnung der Schwestern durch Prälat D. Groß, Pfarrer Ris und Pfarrer Walz vorgenommen wurde.

Heilbronn, 4. Sept. (Schadensfeuer.) Heute früh ist auf dem Haltenhof bei Wüstenrot ein Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude in Brand geraten. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Die Feuerwehr von Wüstenrot konnte mit dem Feuer Herr werden. Das Gebäude ist abgebrannt.

Hirsau, O. A. Rottenburg, 4. Sept. (Der falsche Kriminalbeamte.) Am Sonntag erschien bei dem Maurer Roman Berg hier ein etwa 22 Jahre alter Mann, der sich als Kriminalbeamter ausgab und den Leuten vorbrachte, ihr 22 Jahre alter Sohn Paul Berg habe in Stuttgart in einem Geschäft einen Photographenapparat gekauft und nicht bezahlt und er sei jetzt beauftragt, den Fall zu untersuchen. Für seine Tätigkeit verlangte der Betrüger 10 Mark, die ihm ausgehändigt wurden.

Wöhnenkirch, O. A. Geislingen, 4. Sept. (Brandstiftung und Sühne.) In der Nacht zum Sonntag brannte das Wohnhaus des Josef Gunzenhauer samt Scheuer, wofür letztere mit Frucht gefüllt war, total nieder. Der Brandstifter Patrik Delsch, vorheriger Besitzer des Anwesens, erhängte sich in der Küche an einem Obstbaum.

Blauweiden, 4. Sept. (Blutvergiftung.) Auf recht bedauerliche Art mußte der Förster Sattler im nahen Gerhausen sein Leben lassen. Bei einem Reviergang setzte sich ihm ein sogenannter Waldbock (Jede) auf den Oberarm und bohrte sich ins Fleisch. Sattler zog das Insekt aus dem Arm, doch schwoh der Arm bald darauf an und der herbeigezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Nachts verschied der 61jährige Mann.

Berufsfragen der Förster

Stuttgart, 3. Sept. Im Hotel St. Vinzenz fand am 2. Sept. die jährliche Hauptversammlung des Vereins Württ. Förster E. V. statt. Als Vertreter des Finanzministeriums war Oberregierungsrat Dr. Hölder, als Vertreter der Forstdirektion Oberforstrat Hubelmeier und Oberförster Siegel ausweisend, vom Verein der höheren Forstbeamten Forstmeister Keunhöfer. Auch der Landtag war durch Mitglieder aller Fraktionen vertreten. Der erste Vorsitzende des Vereins, Förster Vogt-Heidenheim, nahm nach kurzer Begrüßung zu den unerfüllten Försterfragen Stellung, insbesondere betonte er in seinen Ausführungen, daß eine bessere theoretische Ausbildung des Forsternachwuchses im Wald- und Staatswirtschaftsinteresse dringend notwendig sei. Betreffs der Einstufung der Förster in die neue Gehaltsordnung führte er aus, daß das Besoldungsgehalt für die älteren Förster große Härten enthalte. Er bat die Regierungs- und Volksvertreter um Beilegung dieser Härten. Die Versammlung billigte einstimmig die Ausführungen und Forderungen des Vorsitzenden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue französische Bahnpostwagen. Das „Journal“ teilt mit, daß ein von dem verunglückten Handelsminister Bokanowski im Anschluß an die Juglatastrophe von Le Mans ausgearbeiteter Gesetzentwurf über den Bau von 200 neuen ganz aus Metall bestehenden Eisenbahnpostwagen von 20 Meter Länge demnächst eingebracht werden wird. 100 Wagen werden von französischen Firmen gebaut und 100 sollen auf Sachlieferungsantrag bestellt werden.

Ein deutscher Ostindien-Flieger in Teheran. Der 22jährige Jungflieger Frhr. v. König-Warthausen ist mit seinem Leichtflugzeug in Teheran glatt gelandet. Er hat die 6100 Kilometer lange Strecke von Berlin nach Teheran in sieben Flugtagen zurückgelegt.

Neuer Ozeanflug. In Le Bourget sind die französischen Flieger Allouart und Lesere Dienstag früh um 7.03 Uhr nach Neuport gestartet.

Paris, 4. Sept. Die heute früh auf dem Flugplatz von Le Bourget zur Ozeanüberquerung aufgestiegenen Flieger Allouart und Lesere sind nachmittags 4.40 Uhr wegen eines Schadens an dem Dehlführrohr in Casablanca gelandet.

Verkehrsunfall. Ein außerordentlich schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend im Norden Berlins. Ein Motorradfahrer kam in mäßigem Tempo durch die Seestraße. An der Ecke der Africanischen Straße wurde er von einem Privatkraftwagen erfasst und mit ungeheurer Wucht auf den Promenadenweg der Seestraße geschleudert. Dabei riß das Motorrad mehrere vorübergehende Menschen um. In ganzen erlitten 7 Personen zum Teil erhebliche Verletzungen.

Großes Unheil durch schenende Pferde. Auf der Heimfahrt von Lauenburg in Pommern nach dem Dorfe Oßel wurden die Pferde des Landwirts Schröder sehr und gingen durch. Schröder sprang vom Wagen und wurde schwer verletzt. Der aus dem Wagen geschleuderte Sohn Schröders erlitt gleichfalls sehr schwere Verletzungen. Im Dorfe Oßel überrannten die Pferde mit dem nachschleifenden Wagen zwei Radlerinnen, von denen eine getötet wurde.

Gerichtssaal

Frankische Militärgerichtbarkeit

Vor den Frankischen Militärgerichten und Kriegsgerichten des besetzten Gebietes in Mainz, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Landau und Bären hatten sich nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Speyer in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli ds. J. insgesamt 89 Deutsche wegen Verbrechen gegen die Paragraphen der Rheinlandkommission und des Militärstrafgesetzes zu verantworten. Die in dieser Zeit verhängten Strafen betragen 20 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre Aufenthaltsverbot, 16 Jahre und 6 Monate Gefängnis, 3532 Reichsmark und 1991 Francs Geldstrafe. Die Zahlen erstrecken sich jedoch nur auf die Fälle, die von deutschen Verteidigern vertreten worden sind.

Sportberichte

Aus Frankreich geschloßen

Rekordleistungen im Berliner Stadion

Die deutsche 4mal 100-Meter-Staffel löst Weltrekord Böhner löst mit 47,8 neuen deutschen 400-Meter-Rekord Leichtathletik

Der Kampf gegen die Schweiz in Frankfurt

Deutschland fest im Leichtathletik-Vänderkampf in Frankfurt am Main mit 89:49 Punkten und 12 Einzeliegen

Nach wie hat Deutschland in den acht Leichtathletik-Vänderkämpfen so stark und überzeugend gewonnen, als diesmal mit 89:49 Punkten. Von 15 Einzelwettkämpfen konnten unsere Landsleute 12 auf ihr Konto bringen. Nur dreimal blieben die Schweizer in Front.

Regatta des württ. Ruderverbandes

Die dritte Herbstregatta des Landes württ. Ruderverbands wurde diesmal auf dem Neckar in Neckarstargard bei Heilbronn ausgetragen. Die Regatta war sicher die bestbesuchte Regatta in Süddeutschland in der Nachkriegszeit. Mit Ausnahme der Rudervereinschaft Walldingen, die allerdings dabei schlechte Wasserhältnisse hat, konnte jeder Verein mindestens einmal siegreich sein. Ruderverein Heilbronn und Ruderverein Marbach konnten je viermal als Sieger durchs Zielband gehen. Einen schönen Abschluß fand die Regatta durch die Beleuchtung der Neckarstargarder Brücke und durch das Abbrennen eines Brillantfeuerwerks.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktionshöfe vom 4. Sept. Weizen märk. 220—222, Roggen märk. 219—221, Gerste 234—234, Futtergerste 220—223, schlesische Gerste 202—211, Hafer märk. 200—200, Mais prompt Berlin 211—214, Weizenmehl 26.50—30.25, Roggenmehl 28.50 bis 31, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15.75, Raps 330—332, Bittoriaerben 42—51. Allgemeine Tendenz: festig.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 13, Haber 12—13, Weizen 13—15 A. — Ellwangen: Weizen 11.50—12.50, Roggen 11.50—12.20, Gerste 11.25—12, Hafer 10—10.80 A. — Ravensburg: Weizen 8.50—10.40, Weizen neu 12—12.60, Roggen 10.75 bis 11.60, Sommergerste 12.25, Wintergerste 12, Haber neu 10.20 bis 10.90, Saatroggen 12.50—15, Saatweizen 11 A. — Reutlingen: Weizen 13.50—15, Dinkel 9.50—11, Gerste 12—13.50, Haber 12—14.50 A. — Ulm: Kernen 13, Weizen 10.80—12, Roggen 11—11.50, Gerste neu 12.20, Haber 10—11.90 A. der Zentner.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 4. September

Zugtrieben waren 35 Ochsen, 30 Bullen, 200 Jungbullen, 208 Jungkinder, 145 Kühe, 1103 Kälber, 1229 Schweine, 2 Ziegen; unverkauft blieben 2 Jungkinder, 29 Schweine.

Es folgten pro 50 Kgr. Lebendgewicht: Ochsen: a) ausgem. 53—55, b) vollfl. 46—50; Bullen: a) ausgem. 48—48, b) vollfl. 42—45; Jungkinder: a) ausgem. 53—56, b) vollfl. 46—50, c) fl. 41—45; Kühe: a) ausgem. 39—45, b) vollfl. 30—37, c) fl. 20—28, d) ger. 15—19;

Kälber: b) feinste Mast- und beste Saugkälber 72—75, c) mittlere 64—70, d) ger. 56—62; Schweine: a) über 300 Pfund 79—81, b) von 240—300 Pfund 80—81, c) von 200—240 Pfund 81—82, d) von 160—200 Pfund 78—80, e) von 120—160 und f) unter 120 Pfund 74—77, g) Saunen 60—70.

Verlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt. Stuttgarter Wochenmarkt vom 4. Sept. Auf dem Obstgroßmarkt gelangen viel und schöne Preiselbeeren, meist schwebelcher Herkunft, zum Angebot zu 50 bis 55 A das Pfund; Preiselbeeren 15—20, meist 18 A, Preiselbeeren 40—50 A, Brombeeren 40—50 A, ausländische Trauben 30 A (brutto) und höher das Pfund; Äpfel folgten 15—25 A, Tafelbirnen 30—40 A das Pfund.

Calw, 4. Sept. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 8, Wirsing 25, Gelbe Rüben 15—20, Weißkraut 20, Blaukraut 25, Bohnen 40—45, Spinat 30, Rote Rüben 15, Tomaten 25—30 A das Pfund, Kopfkohlraben 8—10, Endivienalat 20—25, Gurken 20—40, Kefel 30, Stielen 20, Pflaumen 20, Brombeeren 40, Preiselbeeren 1.20 A das Liter, Landbutter 1.90—2 A, frische Eier 15, Kisteneier 13—15 A das Stück.

Freiburger Viehmarkt vom 3. Sept. Zugesföhrt waren 25 Ochsen, 25 Rinder, 20 Farren, 24 Kühe, 396 Schweine und 113 Kälber.

Ulmer Schlachtwiechmarkt vom 4. Sept. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Farren, 15 Kühe, 12 Rinder, 146 Kälber, 232 Schweine.

Vietigheim, 4. Sept. (Pferdemarkt.) Der Pferdemarkt hatte große Anziehungskraft. Insgesamt wurden dem Markt 460 Pferde zugesföhrt.

Florzheimer Schlachtwiechmarkt vom 3. Sept. 1928. Aufgetrieben waren 471 Tiere und zwar: 5 Ochsen, 4 Kühe, 41 Rinder, 15 Farren, 10 Kälber, 396 Schweine.

Hopfen. In Kottenburg ist die Hopfenernte in vollem Gange und der Handel hat schon begonnen. Etwa 12 Zentner wurden um 170 M. nebst keinem Tringeld verkauft.

Letzte Nachrichten

Das neue Weingesetz

Berlin, 4. Sept. Im Reichsministerium des Innern ist, wie die „Bosfische Zeitung“ berichtet, der Gesekentwurf über die Aenderung des Weingesetzes fertiggestellt worden.

Erneute Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

London, 4. Sept. Gegenüber der leichten Abnahme, die der Bericht der letzten Woche feststellen konnte, zeigt der heute ausgewiesene Bericht wieder eine merkliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in England.

Morgen Unterredung des Reichszanzlers mit Briand

Genf, 4. Sept. Die Unterredung des Reichszanzlers Hermann Müller mit dem französischen Außenminister

Briand zur Einleitung der Besprechungen über das Rheinlandproblem ist nunmehr für Mittwoch nachmittag in Aussicht genommen und soll am Sitz der französischen Delegation stattfinden.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts

Sofia, 4. Sept. Da Ministerpräsident Liaptschew die unverzügliche Umbildung des Kabinetts unter Ausschluß des Kriegsministers Bolkow verweigerte, erklärten die Minister Burow, Christow Boboschewski ihren Rücktritt.

Schweres Flugzeugunglück in den Vereinigten Staaten

Salt Lake-City, 4. Sept. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Salt Lake City-Great Falls ist in der Nähe von Pocatello (Idaho) abgestürzt. 6 Insassen, unter ihnen eine Frau und zwei Kinder, kamen bei dem Absturz ums Leben.

Gestorbene

Freudenstadt: Rosa Schmann, Hebamme, 28 J. a. Oberal-Schloß: Johannes Finkbeiner, Küfer, 73 J. a.

Munmachiges Wetter für Donnerstag

Der Hochdruck mit seinem Kern im Osten behauptet sich gegen die isländische Depression, so daß für Donnerstag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur.

Freiherrlich von Güttingen'sches Rentamt Bernegg u. Nagold. Die Planierungs- u. Chauffierungsarbeiten für den Wegneubau im Distrikt Regelshardt des gütsherrlichen Waldes mit einer Voranschlagssumme von insgesamt 13.000 M. sind unter Zugrundelegung der allgemeinen Bedingungen der Württ. Staatsforstverwaltung und der besonderen forstamtlichen Bedingungen zu vergeben.

Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagspreise bis Donnerstag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr, auf der Rentamtskanzlei einzureichen, wo Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Herzliche Einladung ergeht zum Kinderfest in Haiterbach am Montag, den 10. September 1928. Festzug ab 2 Uhr und Kinderfest ab 3 Uhr im „Bach“ oberhalb der Turnhalle. Bei schlechter Witterung würde das Fest verschoben. Stadtschultheiß Bernhardt.

Lyon-Favorit-Album für Herbst u. Winter 1928 Preis M. 2.— Elite Winter 1928/29 Preis M. 2.50 sowie sonstige Mode-Alben empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Vieh-Verkauf. Siehe dem Verkauf aus 2 junge Rälbertühe sowie einige Stück Jungvieh Kauf- oder Tauschliebhaber ladet ein Fr. Soos, Spielberg.

Musikverein Altensteig Heute Singstunde Bitte um vollständiges Erscheinen.

Freundlich möbliertes Zimmer mit 2 Betten hat sofort an solide Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Grammophon-Nadeln empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

Altensteig. Für Um- und Neubauten empfehle ich mich zur Lieferung von: Bau-Beschlägen für alle Verwendungszwecke Reihleisten u. Gesimsen für Verkleidungen und Käfer. Treppengeländer Drahtgitter Heiz- und Kochöfen neuester Modelle Kochherden lackiert und emailliert Pfeffelföfen, mit Stahlblech und Kupferkessel Hausbädern Fabr. Weber, bei billigster Verbilligung Karl Henssler sen. Eisenwarenhandlung an der alten Steige.

In die Nähe von Stuttgart ein kräftiges, ordentliches Mädchen für Küche und Haus gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen Missionshaus Zumwetter.

EIN WELTERFOLG 60 JAHRE sind vergangen, seit das Stammhaus der Rama-Werke als erstes Unternehmen mit der Fabrikation der Margarine begann. HEUTE ist die Margarine ein Nahrungsmittel ersten Ranges

JÄHRLICH 900 MILLIONEN PFUND beträgt der Margarineverbrauch in Deutschland und erreicht somit die volle Höhe des Butterkonsums TÄGLICH 80 WAGGONS frische Margarine verlassen im Eilendienst die Rama-Werke

Die neue Margarine der Rama-Werke ist VERA Dienst am Haushalt



1 lb NUR 85 Pf

Das praktische Heilkräuterbüchlein Chrut

und Uchrut von Jos. Künzle, Pfarrer sowie der Bilderatlas hierzu, ist zu haben in der W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig

Für 1. Oktober wird eheliches, ordentliches Mädchen gesucht. Zu erfragen im „Waldhorn“ in Bernegg.

Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine: die alles treibende Kraft.

